

Gummersbacher Zeitung

Bezugspreis:
Durch die Boten und Geschäftsstellen: das Vierteljahr 2,25 Mk., für 1 Monat 75 Pfg., einschließlich Traggeld; durch die Post: vierteljährlich am Postkoffer abgeholt 2 Mk.; frei ins Haus 2,42 Mk.
Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Gummersbach
Tageblatt für das oberbergische und märkische Land
 Verbreitetste Zeitung im oberbergischen und homburgischen Bezirk.

Anzeigenpreise:
Die gewöhnliche Spaltzeile oder deren Raum
15 Pf.; oberhalb des Anzeigenkrahns die Spalt-
zeile oder deren Raum 50 Pf.

Schluss der Anzeigen - Annahme:
für kleine Anzeigen 7½ Uhr morgens, für größere
Anzeigen Tags vorher um 3 Uhr nachmittags.
**Für Aufnahme von Anzeigen an bestimmten
Stellen wird keine Gewähr übernommen.**

Telegramm-Adresse. Waelde Gummersbach
Fernruf: Amt Gummersbach Nr. 12.

Notationsdruck und Verlag: Friedr. Kunze (Inh.: Otto Maedel) in Gumbach.

No. 181.

Sprechstunde der Schriftleitung:
montags 5—6 Uhr nachm.

Dienstag, den 4. August

Anzeigen-Nachnahme: Sonntags 11—12 Uhr.

1009

Um die Grundlagen des akademischen Lebens.

St. Gummerebach, 4. August.
Von der Saale strömte das frische, kühle Wasser.
Die katholischen Studenten-Verbände
hatten es nicht anders gehalten, als
gemacht haben, wonach sie sich bei jedem ultimanen
monatlichen parteipolitischen Streben wußten, davon
verschieden, an den Katholikentagen, die lediglich
ein Verfeinerung des ultimanen Gedanken
sind, korporativ teilzunehmen, und das Eingreifen
stärklicher Behörden in die Lehr- und Zentralfrei-
heiten. So viel es die „Germania“ hat
bestritten. So wenig es auch anders hat. Soll
es nicht den Katholiken, so wenig die Verbreitung
ihre Darstellung zurecht, so wenig die Verbreitung
der irreführenden Meinung selbst bedauern
sich bereit zu machen.

[illegible]

Die Thesen gingen nämlich auf das Wesentliche und Grundtätigste. Wenn die hitzigen Korporationen in der ersten These von den katbolischen verlangten, daß sie einseitige Parteipolitik studenitischer Korporationen verurteilen und sich selbst als nicht ultramontane Organisation erklären, so stellten sie damit nur auf dem Boden des gemeinen Studentenredes. Es gibt auf den Hochschulen doch kein ausgeprochenes Konfervativem oder liberalen Verein

× Hohe Schule.

20 *Monon von C. von Dornau.*
(Nachdruck verboten.)
Sie nickte trübe lächelnd. Die zarte Röthe, die bis
freudig überleuchtend in ihre Wangen getrieben, war
wieder daraus verschwunden. Sie sah bleich und müde aus
und um die feinen Lippen lag ein Zug wehmüthiger
Resignation. Georg senkte leise, als er dies mitleidig lächel-
te, und sein Blick umflorte sich. „Mein armer
Heiner Stiefsohn!“

„Sie sich erlösen zu ihm an. „Ich habe oft an das gedacht, was Sie mir zum Weisheit haben, Oeozal! Ich sie gedankt.“ „Sie haben vieles gelernt und manden verloren in diesen Jahren, ich war zu weltumfland damals! Aber nicht getraut.“ „Sie zu sein.“ „Zie letzten, hat sich der Jugend und lang nicht.“ „Ich weiß fest, wie viele Sie und Frauen die ihre Zeit nicht und wie unendlicher sie sein kann. Aber er muss nicht, nicht nicht nicht mit und unheimt seinen Geist – das glauben Sie nicht!“ „Sie warf stets was Frühen in den Aaden und erobst sich. Frau Balint kam auf sie zu und nicht entant den Fremden, der sich da eifrig um ihrem Schöpfung unterthet. Sie machte sich Wohlwille das ganze Wunder zu allen gelassen zu haben. Sie hatte den den Weisheit, die bewundernd das Entzeln eines henden, alle, diese Jugendbekannte getroffen und sich mit ihnen „eingeschworen.“ Sie kannte, seine Frau war ganz anders als ihre Unterthanen und einfaches die sich nicht in der Eolz, sondern sie dem stumm dancenden schenken stehet eine flüchtige Berührung gemacht haben.“

„Wird es denn gegangen, wie Ihnen, liebe Frau Dallin“, sagte Lutz Hädelnd mit der liebevollsten Freundlichkeit, die sie bei der guten Frau stets erwies. „Sie habe auch einen kleinen Freund aus unermesslich großem — von Nader ist einer meiner liebsten Bekannten!“

Die kleine Dreifachglocke erwiderte Georgs Gruß mit einem abermaligen, gleichmäßig unbedingten Nurr und sagte dann ängstlich: „Wie müssen nun wohl ins Hotel zurück? Der vornehme, elegante Herr schlachtete sie ein.“

„Darf ich die Damen begleiten?“ fragte Georg hastig.

„Aber natürlich!“, Lutz faßte den Arm der alten Frau und sah die Hädelnd in die Augen. „Vor Herrn von Nader brauchen Sie sich nicht zu fürchten, lieber Herr.“

gingen; solche würden von der Universitätsbehörde nicht zugelassen werden. Wenn, wie ein nicht unterzeichneter Verordnungsgeber sagt, die katholischen Studentenverbindungen ihren Wesen nach ultramontane Hilfsorganisationen sind, so haben diese tatsächlich die gleichen Vorteile zu genießen. Nach der „Germania“ haben die katholischen Verbindungen von Solle nun nicht die Absicht, sich zu erheben, sondern bloß auf ihre Satzungen hinzuwirken, damit diese ihnen die gleiche Stellungnahme von Honoratioren wegen der politischen Parteilichkeiten verbieten. Wenn es sich um die gleiche und die Satzungsbestimmung ergibt, durchgeführt wäre, wäre der berechtigte Wunsch der übrigen Studenten erfüllt.

Die zwei Tische haben die katholischen Studenten nach der „Germania“ etwas ganz anderes zu klären, als ihnen zugeschieden wurde. Sie betheiligten sich, so konnten sie, als Korporationen nicht an den Verhandlungen der Katholikentage; die offiziellen Vertreter haben doch gar keine Zeit, weil sie bei dieser Gelegenheit vorwiegend eine eigene ständische Beratung der Schüler der Germania abzuhalten haben. Die Verbindungen selbst sind also doch noch aufzufassen als Generalversammlung der Katholiken Vertreteter aus dem Ausland. Es kam aber nicht als Zufall betragend werden, wenn die ständischen Korporationen von gleicher Zeit und am gleichen Orte mit den Generalversammlungen tagen; sie drücken dadurch eine sehr mächtige Uebereinstimmung ihrer Verbindungen

„Für deren Töchter haben die katholischen Studenten erklärt, daß sie einen Einfluß der freisinnigen Verbände in die Vereinbarkeit der Studentenvereine nicht billigen. Das stimmt in sehr grundständiger und mutig, sogar sich aber noch den Erklärungen entgegen nur auf Fälle. Dort — so wurde ausdrücklich in dem betreffenden Studentenversammlung geltend gemacht — merke die kirchliche (katholische) Verbände nie in die Lage kommen, einzutreten, da es weder ein katholischer noch ein freisinniger Student noch katholische Theologien studieren; das ist eine Sache, die sich abklären muß. Bürger wirklich — das wir nicht wissen, ob die Lage der Dinge hinwiederum lassen, kann man nie vielleicht ihre Erklärung begreifen finden. Sie glauben dann darauf hinaus, daß sie in der Universitätsfrage Fälle nicht unternehmen wollen, um den anderen Studenten die Freiheit, die ihre Kultur oder Konzeption oder die künftigen Einrichtungen ihnen gegeben, zu schmälern. Ein Versuch nach dieser Richtung

Die ganze Angelegenheit ist noch nicht zum Abschluß gekommen. Die katholischen Korporationen wollen sie in einer Denkschrift behandeln. Wie die übrigen Korporationen sich weiter verhalten werden, steht auch noch dahin. Es wird also wohl Gelegenheit geboten werden, auf die Fragen, die in dem studienförmigen Kreis im Salles im Sommersemester 1908 erörtert wurden, bald zurückzukommen. Es ist befremdend, daß eine richtige, logische Formulierung

lierung dessen, was die katholischen Korporationen von den übrigen unterscheidet, den Erörterungen zugrunde gelegt worden ist. Darauf beruht ihr allgemeiner Wert.

4 Die Finanzlage Deutschlands.

Wenn man sich anknüpft der bevorstehenden Reichsfinanzreform über die Finanzlage Deutschlands ein zutreffendes Bild verschaffen will, so wird man sich vor allem die Schuldenlast und die Einnahmen aus den Zinsen und Staatsanleihen berücksichtigen müssen. Diese beiden Posten sind in der Tat in dieser Beziehung findet man in einem Artikel der *Österreichischen Staatsbank* zur Finanzlage von etwa 19 Milliarden Mark eine Gefahr für die Erfüllung der hieraus folgenden Schuldverpflichtungen. Die Einnahmen aus den Zinsen und Staatsanleihen werden aber einer unerwarteten Verschlechterung der Steuerlage ausgesetzt sein, die die Zinsen senken. Auch die bei der jetzigen Finanzlage in den nächsten Jahren bevorstehende Vermehrung der Verschuldung um bis 3 Milliarden Mark wird in dieser Hinsicht keinen Nutzen haben. Den Posten der Einnahmen aus den Zinsen und Staatsanleihen tritt gegenüber, die allein bei den Eisenbahnen den Posten der Zinsen, der Einnahmen oder Kosten im Dominion, Flug, Bergbau, Seefahrt, im

Wald- und Staadbrudereien auf. Während der Kriegszeit waren die Waldbrudereien fast ausschließlich auf Kiefer und Buche beschränkt. In der Zeit nach dem Kriege haben sich die Waldbrudereien auf alle Holzarten ausgedehnt. Die Staadbrudereien sind hauptsächlich auf Kiefer und Buche beschränkt. Die Staadbrudereien sind hauptsächlich auf Kiefer und Buche beschränkt. Die Staadbrudereien sind hauptsächlich auf Kiefer und Buche beschränkt.

weniger als 30 Prozent des Vermögenszuwachses für das Jahr aus. Dazu kommt, daß nach dem Ein- und Ausfuhrzahlen, dem Seeverkehr, der Eisenbahnentwicklung, der Rohstoffe- und Kohlenabgewinnung Deutschlands, das die Steigerung nach Verhältnis- zahlen betrifft, überall vor Frankreich und England markiert. Unseren allfälligen Exportartikeln wohnt hiernach, auch an innerer Produktivkraft, eine große Bedeutung inne.

Gibt ferner der gegenwärtige Zustand unserer staatlichen Verschuldung zu Bedenken und Wesen?

keinen Anlaß, so gestaltet sich die Färbung des Bildes weniger freundlich, wenn ihre vorhandenen Entwicklungstendenzen, namentlich im Vergleich mit England und Frankreich und im Hinblick auf die m. z. g.

betradet wird. Die englische Schuld betrug 1897 etwa 1800 Millionen Mark, die französische 1500 Millionen Mark. Im Jahre 1890 betrug die deutsche Schuld 12,8 Milliarden Mark, im Jahre 1900 herabgesetzt auf 10,5 Milliarden Mark. Die russische Schuld betrug 1897 16 Milliarden Mark, im Jahre 1900 auf 16,500 Millionen. Von da an hat sie sich stetig vermehrt. England hat also sehr stark. Die französische Schuld weist schon seit 1896 einen stetigen Anstieg auf. Die deutsche Schuld hat sich in den letzten Jahren auf einer Höhe von 10,5 Milliarden gehalten. In Deutschland liegen die Verhältnisse viel ungünstiger. Im Jahre 1870/71 machte die Schuld etwa 4,3 Milliarden Mark, im Jahre 1890/91 6,2 Milliarden Mark, im Jahre 1900/01 7,5 Milliarden Mark. Die Schuldentilgung erfolgt sehr langsam und milde. Während, wie schon betont, 1903 bisher noch eine Milliarde Mark Schulden neu aufgenommen ist, hat Preußen noch etwa eine Milliarde Sacken Eisenbahnmaterial gekauft. Die Verhältnisse werden die Neubehaltung der Vertriebsmittel der Eisenbahn außerordentlich erschweren. In Preußen werden jährlich mehrere hundert Millionen Mark notwendig sein, um einer Umwandlung einzelner Bahnhöfe in Eisenbahnbetriebe auszuweichen. Wie werden die Eisenbahnbetriebe in Deutschland, die heute noch unbedrängten haben, uns immer mehr Preussisch machen und uns immer weiter von England entfernen. Das Bedenkliche einer solchen Entzweiung tritt schon demnach hervor, wenn man die Möglichkeit freier Handelsverträge zwischen England und Deutschland als eine natürliche Forderung in ihrer Bewegungskraft dadurch schenkt. Am freiesten wird erfahrungsgemäß der Eisenbahnsatz der Eisenbahn um einen Prozent sinken. Da wir in Deutschland immer einen Schuldendienst zu leisten haben, wird uns das eine sehr große Beträge aus 4 Prozenten Zug überweisen, welche England nur 2,5 Prozent, nur 3 Prozent abgibt, so werden wir daraus berechnen, welchen Schaden diese Entzweiung für eine bedeutende Anzahl von Jahren verursachen wird. Wir werden uns sehr bald als ein Land befinden, das sich in der Lage befindet, unsere Eisenbahn um einen Prozent zu verkaufen, während England hatte vor dem Transvaarkrieg eine schwebende Schuld von nur etwa 162 Millionen Mark, jetzt dürfte die Schuld von 1800 Millionen Mark ausmachen und wird sich in den nächsten Jahren noch erhöhen. In Frankreich schwankt die schwebende Schuld schon seit Jahrzehnten zwischen 900 Millionen und einer Milliarde Mark. In Deutschland ergibt sich der Schuldendienst von 1800 Millionen Mark schon eine Belastung von 100 Millionen Mark. In Frankreich beträgt die schwebende Schuld Englands im Beginn des Transvaarkrieges 1600 Millionen Mark. Die hohe schwebende Schuld hat für den Kriegfall den Vorteil, daß neu aufzunehmende Anleihen nicht in ihrer Bedienung behindert werden.

marisch getrauchen konnte". Als alter Bräutigam mußte er so das schöne Bente dem Hirtensoldat ungenügend zu beschaffen pflegen. Dieser freilich merkte es nicht und davon wurde schon an der Tagesfrist eine ganz hantliche Anzahl Bälles abgesetzt, und gerade die besseren Bälle, vorzüglich die Zogen waren es, die eifrig begehrt wurden. Da die große Garnison und die gefürchtete Kellamei! Das beides wieder zusammen. Dieserloß Bälles war ein ungemein gewandter und bräutlicher Gefährtsmann, und unter seiner etwas grobenheit eillen, geschwätigen Menschenheit daß sich eine ganz tüchtige Soldat gefunden Menschenverstandes. Er wußte auch ganz genau die Bente zu torieren, die Bälles liefen kamen, und hatte die gewöhnlichen Bälles immer in der Hand, ehe die betreffenden Derkschaften ihren Bälles zu den gekauften kamen. Denn den Verkauf an der Tagesfrist zu verbiethen, wann nach Maßigkeit liefen, während abends kein Bälles zu haben, das sehr schenliche Clowen Bälles, mit dem seit Jahren in der Bälles umderzog, diesen wichtigen Bälles tauge hatte.

„Eine Dogenin, in der Mitte“, sagte er leicht belustigt vor sich hin, nachdem er einen fähigen Blick auf die kleine, bunte Gesellschaft geworfen, die soeben planbar im Vorraum des Bierhauses erschien. Der weiße Mann blickte die Elbblühende, junge Frau, die dem Mittelstück der Gesellschaft gegenüber saß, an und sprach mit der Frage nach einer guten Mitteilung an den Gasten, die er aus-
„Wer wollen sich Gesseln dem selbst benennen?“ tief vorhinnehmend der kleine, hübschste Frau, der aus der bunte Gesellschaft der jungen Dame gehörte.
„Warum nicht, Herr Meissner?“ fragte sie gleichgültig und ohne zu zögern; „trauen Sie mir nicht, zu dem ich mich nicht begeben.“
„Wer Gesseln? Welche Gesseln?“ stotterte der kleine Herr verlegen; „ich meine ja nur —“
„Der! Und sind also nicht sieben Personen — alle in einer Kugel das ist nicht!“ Die junge Frau unterbrach ihn mit einem Blick, der sie aufregte. „Meissner, Herr Meissner, Meissner, wollen Sie nicht wissen, was ich für sich ist, für Ihre Dame?“ Die kleine Elbblühende sah zu ihm auf; sein Blick sah keine Veränderung, nicht zu begreifen; die drei Drogen hier neigten die übrigen Gäste. A la bonne heure! Das richtige Geschäft wurde erledigt!

„Haben Excellenz schon das Programm gelesen?“

Gummerbach, den 31. Jull 1908.
 Der Königl. Kaudrat.
 J. R.: Dr. Bobig, Regierungsreferendar.

als Beschlagnahme der Grundstücke.
Wiesl, den 29. Juli 1908.
Königliches Amtsgericht 2.

empfehle sich
Frau Norden,
Niedersehmars.
Einfache Wohnung
sofort oder später zu ver-
mieten. Näheres Gummert-
bach, Kaiserstraße 65.

ausrichtige ich, zu verkaufen oder zu vermieten. Carl Simons. Wagner in Wetzl.	Monate zur Mithilfe ge- sucht. Herr Wlth. Lindenschmidt, Dieringhausen.
---	--

